

die Angabe, welche das Deputationsgutachten enthält, daß der Reinertrag der Nutzungen von den Staatsforsten sich um 13,000 Thlr. höher stellen würde, wenn der Nachlaß nicht ferner gewährt würde, nicht richtig finden, weil ich, wenn ich auch nicht so weit gehe, ableugnen zu wollen, daß der Staat Gelegenheit haben würde, das betreffende Holzquantum etwas höher zu verwerthen, als an die Hammerwerke, doch nicht zugeben kann, daß der Gewinn die Höhe von 13,000 Thlr. betragen würde. Dieser Nachlaß beläuft sich deshalb nicht so hoch, weil allerdings die Hammerwerke in der Regel nur das Holz bekommen, was für Andere, für Communen oder für die Flöße nicht so brauchbar ist, und weil es ihnen namentlich an schwierigen Standorten angewiesen wird. Es ist die Holzmenge für die Hammerwerke beinahe von Jahr zu Jahr vermindert worden und beträgt diesen Augenblick nur noch 20,417 Klaftern  $\frac{1}{2}$  ellige Scheite, während in frühern Jahrhunderten sie das Holz beinahe umsonst bekamen — sie bezahlten für die Klafter 1 Pfennig — während sie noch 1816 für die Klafter  $\frac{1}{2}$  ellige Scheite nur 9 Gr. 4 Pf. bezahlten, bezahlten sie jetzt für die Klafter  $\frac{1}{2}$  elliges weiches Holz 1  $\frac{1}{2}$  Thlr. am Standorte. Ganz gewiß hat sonach eine bedeutende Preissteigerung stattgefunden. Sie bekommen dabei  $\frac{3}{4}$  —  $\frac{7}{8}$  des Quantum in unausgewachsenen, rothfaulen oder wandelbaren Hölzern, und der Rabatt möchte allerdings mit der geringern Beschaffenheit dieser Hölzer nicht im richtigen Verhältnisse stehen. Laßt sich nun auch nicht ableugnen, daß immer noch eine Begünstigung stattfindet, so ist sie doch nicht von der Bedeutung, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Wenn man den Hammerwerken öfter den Vorwurf gemacht hat, daß sie sich nicht auf den Betrieb mit Steinkohlen einrichteten, so muß ich dem entgegenstellen, daß unsere obererzgergischen Hammerwerke auf den Betrieb mit Holzkohlen hingewiesen sind, weil die Qualität des Eisens, auf welches sich ihre Kundschaft erstreckt, durch den Betrieb mit Steinkohlen nicht zu erreichen ist. Es ist ferner zu erwägen, daß, wenn bei den Hammerwerken die Fabrication auf Steinkohlen umgestaltet werden sollte, ihre ganze technische Einrichtung einer gänzlichen Umänderung unterliegen müßte, was für einen Theil unserer Hammerwerke geradezu unausführbar sein würde. Wenn man aber glaubt, daß für die Fabrication des Eisens mit Holzkohlen von unsern Hammerwerken technische Vervollkommnungen nicht vorgenommen worden wären, so ist dies eine ganz irrige Annahme. Unsere Hammerwerke haben sich technisch wesentlich vervollkommenet, es ist Vieles geschehen, namentlich den Verbrauch des Brennmaterials zu vermindern und das Fabricat zu vervollkommenen. Man hat überall die Defen und die Gebläse verbessert, man hat die französische Frischmethode eingeführt, den Betrieb mit erwärmter Luft, man hat Walzwerke u. s. w. angelegt, und unsere Hammerwerke stehen in der Branche, welche sie cultiviren, technisch gewiß so hoch, als irgend andere derartige Fabriken. Ich muß aber wiederholen, daß sie in ihrer Existenz gefährdet sein werden, wenn man die Holzmenge für sie noch weiter vermindert oder ihnen die Holzpreise steigert. Es würde aber auch für den Staat gewiß nicht ganz leicht sein, gerade für diejenigen Hölzer, welche den Hammerwerken angewiesen wer-

den, Abnehmer zu finden, da diese Hölzer in der Beschaffenheit und an den Standorten, wo sie angewiesen werden, für Privaten nicht eben wünschenswerth sind, auch für die Flöße kaum brauchbar sein möchten. Ich hege die zuversichtliche Hoffnung, daß von der Staatsregierung und der Kammer den betreffenden Fabriken fernerweit der zeitherige Preiserlaß werde gewährt werden.

Abg. Kleberg: Was der Abgeordnete v. Abendroth über die schlechte Beschaffenheit der Forstwege gesagt hat, kann ich bestätigen und nur wünschen, daß an diesen Wegen mehr gethan werde.

Abg. Wolf: Herr Präsident! Ich bitte, die Kammer zu fragen, ob sie mir nochmals das Wort gestatten will?

Abg. v. Thielau: Ich werde mir nur einige Worte über den Antrag der Deputation erlauben, die Bewilligung für die Hammerwerksbesitzer fort dauern zu lassen. Ich habe diesem Antrage zugestimmt, obgleich ich seit vier Landtagen die Ehre habe, der Finanzdeputation anzugehören, und seit dem ersten Landtage diese Deputation sich stets gegen die Abgabe erklärt und für die Reduction derselben sich ausgesprochen hat. Ich bin auch heute der Meinung, daß darauf hinarbeiten ist, daß dieser Erlaß am Holzpreise möglichst bald aufgehoben werde; ich bin aber keineswegs der Meinung, daß es wünschenswerth sei, diesen Hammerwerksbesitzern dieses Holz zu entziehen, ohne daß der Staat dafür Sorge, daß das Bedürfnis auf andere Weise befriedigt werden könne. Es ist zwar von dem Abgeordneten Georg die Meinung ausgesprochen worden, als könnte der Betrieb dieser Eisenhammerwerke nicht auf Kohlen eingerichtet werden. Ich kann mich aber nicht davon überzeugen, da ich weiß, daß selbst in Freiberg die Möglichkeit anerkannt worden ist, bei den Eisenhammerwerken den Kohlenbetrieb einzuführen, wenn auch nicht für jede Art der Fabrication. Ich gebe zu, daß die Hammerwerksbesitzer, wie die Lage der Sache jetzt ist, nicht im Stande sein würden, sich die Kohlen zu einem Preise zu verschaffen, der es ihnen möglich machte, die Concurrnz zu bestehen, wohl aber ist längst ein Plan von dem Oberbergamt bevormortet worden, der wohl der reiflichsten Ueberlegung der Staatsregierung bedürfen möchte, eine Pferdebahn im Muldenthale von Zwickau nach Schwarzenberg anzulegen. Es würde der Kohlentransport dadurch so wohlfeil stattfinden können, daß die Unterhaltung der Eisenhammerwerke ermöglicht und der Holzpreis wie für andere Hölzer festgesetzt werden könnte. Ich halte das für wesentlich wünschenswerth. Jetzt besteht der Betrieb der Eisenhammerwerke nur immer in sehr precarier Weise, und es muß sehr drückend für die Besitzer sein, welche von Landtag zu Landtag in der Besorgniß schweben, ob nicht diese Begünstigung aufgehoben werden möchte. Ich glaube, es ist wünschenswerth, daß die Staatsregierung diesem Project ihre Aufmerksamkeit seiner Zeit zuwenden. Wenn es auch in diesem Augenblicke bei den vielen Ausgaben des Staats nicht an der Zeit sein kann, einen Antrag darauf zu stellen, so glaube ich doch, daß es einer genauen Unter-